

GEW TEXTE

Wilma Mohr

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Ein Bericht zur sozialen Lage von Studentinnen
und Wissenschaftlerinnen im Hochschulbereich

1987

Dreisam-Verlag Freiburg im Breisgau

Inhalt

Zu diesem Buch	5
Vorwort	13
I. Vorgeschichte: Die Vertreibung der Frauen aus der Wissenschaft	15
II. 1848 bis zur Jahrhundertwende: Der »eigentliche« Kampf ums Frauenstudium	16
III. Kaiserreich und Weimarer Republik: Stiller Kampf um die Durchsetzung der erworbenen Rechte	17
IV. Faschismus und Zweiter Weltkrieg: Studentinnen zurück an den Herd — Akademikerinnen als »Spielball« für Arbeitsmarkt und Kriegswirtschaft	20
V. Zur Situation der Frauen an den Hochschulen der Bundesrepublik	23
1. Nachkriegszeit: Erneut müssen Frauen zurückstecken	23
2. 1949 bis Mitte der 60er Jahre: Formale Gleichberechtigung — Restauration der Ordinarienuniversität — Diskriminierung der Frauen	23
3. Mitte der 60er bis Mitte der 70er Jahre: »Begabungsreserven mobili- sieren« — die Situation der Frauen unter dem Einfluß der Expansion des Bildungswesens, der Studenten- und der Frauenbewegung — Wirtschaftswachstum — Bildungsnotstand — 1. Frauenenquete — Studentenbewegung — Frauenbewegung	28
4. Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre: Ein turbulentes Jahrzehnt — Frauen rein in die Hochschulen und dann?	35
4.1. Entwicklung von Absolventen-, Studienanfänger- und Studentenzahlen: Der Sockel der »Bildungspyramide« wurde breiter	36
4.2. Soziale Herkunft der Studentinnen	38
4.2.1 Arbeitertöchter noch immer Stiefkinder an den Hochschulen	38
4.2.2 So, als gehörten sie nicht dazu: Ausländische Studentinnen	42
4.3. Das leidige Thema der Studienfachwahl	46
4.4. Zur Lebenslage der Studentinnen	56
4.4.1 Die materielle Situation hat sich erneut verschlechtert	56
4.4.2 Zur psychosozialen Situation der Studentinnen: eine prekäre Balance — Weibliche Professoren, noch immer eine Rarität — Sachlichkeit und verdeckte Emotionalität — Großgruppenkommunikation und individuelle Isolation — Geniekult und akademische Berufsdeformation — Ein Student ist ein Student. Eine Studentin ist immer auch eine Frau! — Fazit: »Die Fähigkeiten, die Frauen eher gelernt haben, sind hier nicht gefragt«	60

4.5	Quantitative Entwicklung von weiblichem wissenschaftlichem Nachwuchs und Professorinnen an Hochschulen: Vorwärts im Schnecken tempo — auf skandalös niedrigem Niveau	78
4.6	Exkurs: Der Arbeitsmarkt für Frauen mit Hochschul Ausbildung	88
4.7	Diskriminierungserfahrungen von Wissenschaftlerinnen an Hochschulen, Karriere und weibliche Identität	97
4.7.1	Schon die Startbedingungen für den Hindernislauf sind schlechter	101
4.7.2	Spezielle Hürden: Promotion und Habilitation, Forschen und Lehren — Typisch Frau?« — Die Übernahme untergeordneter Tätigkeiten — Konkurrenz und Kooperation — Der krude Sexismus — Mehr Lehre als Forschung? oder: Mütterlichkeit als Beruf? — Probleme der Isolation — Das Schreiben	102
4.7.3	Teilhabe an der »Scientific Community«	115
4.7.4	Stellenvergabe und beruflicher Aufstieg — der historische Vorsprung — der generationsmäßige und der Status-Vorsprung — der Koalitionsvorsprung — der Vorsprung der gemeinsamen Sprache und beruflicher Wertvorstellungen — der Familien- oder Versorgungsvorsprung	120
4.7.5	Das entscheidende Hindernis für alle Stationen des beruflichen Werdegangs: Eine Frau kann auch Mutter sein	128
4.7.6	Frau und Karriere? Ja, aber ... Zur Problematik weiblicher Identitätsbildung in akademischen Berufen	134
4.8	Frauen wehren sich und mischen sich ein: Feminismus und Frauenpolitik an den Hochschulen	146
4.8.1	Frauenseminare	147
4.8.2	Frauensymposien, Frauenringvorlesungen, Frauentutorien, Kongresse, Tagungen, Sommeruniversitäten für Frauen	151
4.8.3	Frauenforschung oder feministische Wissenschaft?	155
4.8.4	Frauenförderpläne und Quotierung	170
4.8.5	Wer macht die ganze Arbeit? Akteure feministischer Politik an den Hochschulen	171
5.	Perspektiven des Frauenstudiums Ende der achtziger Jahre?	181
Anhang I:	Statistiken und Übersichten	203
Anhang II:	Dokumente zur Frauenförderpolitik auf Länderebene	277
Anhang III:	Literaturverzeichnis	298